

vollständiger bibliographischer Angabe) rückverwiesen wird, gestaltet sich die Literatursuche mitunter zum Vexierspiel; zudem lässt sich nicht ohne Weiteres beurteilen, wie umfassend die Forschungsliteratur überhaupt zur Kenntnis genommen und verarbeitet ist. So fällt bei den mageren Ausführungen zu 'Written Sources' (S. 39–42) auf, dass auf die wesentlich präziseren und ausführlicheren Angaben im 'Brandenburgischen Klosterbuch' (vgl. DA 63, 804 f.) zu Himmelstädt und Marienwalde nicht einmal verwiesen wird. Auf die 'Introduction' folgen drei Kapitel über die oft „grenzüberschreitende“ und daher nicht unproblematische Vernetzung der einzelnen Häuser mit ihren fürstlichen bzw. königlichen Gründern, mit sonstigen Unterstützern und Wohltätern vor allem aus der näheren Umgebung (hier spielen Unterschiede in der Erwerbspolitik durch Schenkung bzw. Kauf eine wichtige Rolle, deren unter Umständen negative Auswirkungen im fünften Kapitel erörtert werden) sowie mit den Mutterabteien und anderen Zisterzienserklöstern. Im dritten Kapitel finden sich längere Ausführungen über die beiden chronikalischen Quellen, die aus den behandelten Klöstern erhalten sind: die Chronik von Melrose und (S. 117–122) die *Annales Colbazenses*, die MGH SS 19 S. 710–720 aus der Hs. Ms. theol. lat. fol. 149 der Staatsbibl. zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz zum Teil ediert sind (von Wilhelm Arndt und nicht, wie S. 117 Anm. 12 angegeben, von Georg Heinrich Pertz). Den Berliner Codex hat J. offensichtlich eingesehen, den Annalentext aber nicht immer verstanden: So besagt weder der Eintrag zu 1298, dass Adolf von Nassau Herzog von Österreich war, noch derjenige zu 1323, dass Ludwig IV. in diesem Jahr zum König erhoben wurde (beides S. 130 behauptet; vgl. aber MGH SS 19 S. 716,50 u. S. 717, 30–31). Im vierten Kapitel geht es um das Verhältnis der Zisterzienserklöster zu ihren Ortsbischöfen. Dabei hätte man zu Kammin und seinen Bischöfen durchaus auch auf die Artikel von Jürgen Petersohn in den DA 59, 222 und DA 60, 615 angezeigten Handbüchern verweisen können. Im fünften und letzten Kapitel werden militärische Bedrohungen der Klöster, an denen diese zuweilen Mitschuld trugen, und die Reaktionen darauf erörtert (Teilnahme, Abwehr, Prävention, Schlichtung). Den Band beschließt ein Namenindex, in dem Markgraf Ludwig V. von Brandenburg zweimal (mit teils unterschiedlichen Seitenzahlen) als „Ludwig von Wittelsbach“ erscheint, während sein Vater, Kaiser Ludwig IV., als „Ludwig of Bavaria, king of Germany“ tituliert wird und, wie schon in der Einleitung (S. 20), der Karolinger Lothar II. mit Kaiser Lothar III. verwechselt ist.

Mathias Lawo

Anne E. LESTER, *Creating Cistercian Nuns. The Women's Religious Movement and its Reform in Thirteenth-Century Champagne*, Ithaca, N.Y. u. a. 2011, Cornell University Press, XXII u. 261 S., ISBN 978-0-8014-4989-5, USD 45. – L. stützt ihre Monographie über die Zisterzienserinnenklöster der Champagne vor allem auf Bestände der beiden Departementalarchive in Châlons-sur-Marne und in Troyes. Die Urkunden geben Auskunft über die Gründungsphase der Konvente, die vielfach aus Gemeinschaften unregulierter „frommer Frauen“ bei Spitälern und Leprosorien hervorgingen, und über ihre allmähliche Konsolidierung durch Schenkungen und Erwerbungen, was eine Voraussetzung für